



Masterprüfung in Geschlechterforschung

Rahmen

Die Masterprüfung in Geschlechterforschung ist eine mündliche Prüfung und dauert 60 Minuten (s. Ordnung der Philosophisch-Historischen Fakultät für das Masterstudium, § 21).

Für die Prüfung werden mit einer zur Prüfung berechtigten Person drei Themen vereinbart. Höchstens ein Thema darf sich mit den Themen der abgelegten Seminararbeit oder der Masterarbeit überschneiden. Die Prüfungsthemen sollen die theoretische wie thematische Breite der Geschlechterforschung abdecken. Zu jedem der drei Themen wird rund 20 Minuten geprüft. Die Studierenden wählen eines der drei Themen aus, zu dem sie zu Prüfungsbeginn ein Kurzreferat von max. 10 Minuten halten.

Die Prüfungssprache ist in der Regel Deutsch; nach Absprache mit der prüfenden Person sind andere Sprachen möglich.

Bewertungskriterien

Bitte beachten Sie, dass in die finale Note die unterschiedlichen Bewertungskriterien in unterschiedlicher Gewichtung einfließen. Die Endnote ergibt sich somit nicht aus einer Summierung der Anzahl an mit +/-/- bewerteten Kriterien.

Die drei Thesenpapiere inklusive Literaturliste und damit die Vorarbeit zur Masterarbeit fließen – im Rahmen der Absprachen mit der prüfenden Person – in einem Verhältnis von 20:80 in die Gesamtnote ein.

Die Prüfung ist bestanden, wenn sie mindestens mit 4,0 benotet ist.

Kriterien	-	~	+
Vorarbeit im Rahmen des Austauschs mit der prüfenden Person (Festlegung von Prüfungsthemen inkl. Thesenpapiere und Literaturliste)			
Input: Stringenter Aufbau und verständliche, einführende Aufbereitung des Prüfungsthemas			
Input: Freie Präsentation sowie Einhaltung der Zeitvorgaben			
Verständnis und Darlegung von angewandter Theorie, Methode und/oder diskutiertem Inhalt (<i>Replikation</i> von Wissen)			
Anwendung und Übersetzung von Theorie, Methode und/oder diskutiertem Inhalt (<i>Transfer</i> von Wissen)			
Verortung der eigenen Thesen/Standpunkte/Bezüge in den Fachdebatten der Geschlechterforschung/Gender Studies			
Strukturierte und präzise Antworten			
Wissenschaftliche Sprache (und Stil), insbesondere Wort- und Begriffswahl, die Theoriekonzepten und -perspektiven entspricht			